WZW – Verfahren à la mode de Santé Suisse

Im Frühjahr 2006 erhielt ich von Santé Suisse die Mitteilung, dass ich 2005 den kritischen Anova Index überschritten hätte und diesen zu reduzieren oder zu begründen habe. So weit, so gut, denn ich habe nichts gegen das Aufspüren von schwarzen Schafen. Ursache für dieses Schreiben waren nicht überhöhte ärztliche Leistungen, sondern ausschliesslich hohe Medikamentenkosten (keine Selbstdispensation). Und in erster Linie waren für diese Kosten Osteoporose-Medikamente, Brustkrebsmedikamente, Hormontherapien, Psychopharmaka und Phytotherapeutika verantwortlich. Bei den fachspezifischen Gynäkologika und den Antibiotika waren die Kosten hingegen nicht erhöht bzw. sogar unterdurchschnittlich. Mit Unterstützung eines Anwalts und der Ofac Statistik (Kosten zu meinen Lasten Fr. 1076.–) wurden Santé Suisse meine Praxisbesonderheiten dargelegt: Bei 25 % aller meiner Rechnungen steht die Diagnose «Stoffwechselstörung», mein Zusatztitel für Psychosomatik erklärt die Psychopharmaka und meine Mitgliedschaft bei der Gesellschaft für Phytotherapie meine Pflanzenrezepturen.

Erst im November 2008 (nach einer Rückfrage meinerseits im August 2008) erhielt ich von Santé Suisse eine Antwort. Sie hätten mich einfach «vergessen»! In der Zwischenzeit hatte ich alle Patientinnen mit teuren Rezepturen an andere Fachkollegen weiterverwiesen und damit war ich wieder im «normalen» Kostenbereich angelangt. Santé Suisse lehnte alle Begründungen für meine Medikamentenkosten ab, offerierte mir aber einen Besprechungstermin ohne meinen Anwalt.

Am 26. März 2009 fand diese Besprechung statt. Ich legte der verantwortlichen Mitarbeiterin von Santé Suisse eine Liste mit allen 2005 Rezeptierten vor. Sie kannte von den meisten Medikamenten weder ihre Wirkung noch ihre Kosten! Sie wollte sich deshalb in dieser Sitzung noch nicht festlegen, ob mein Verhalten unwirtschaftlich sei, und versprach mir baldigen Bericht. Am 15. April 2009 fragte ich nach und erhielt das Versprechen, bis Mitte Mai endlich die Entscheidung zu erhalten. Jetzt im Juli habe ich noch immer keinen Entscheid. Wo bleibt da die professionelle Verwaltung der Santé Suisse, wo finden wir da fachliche Kompetenz?

Dr. med. P. Diego Hagmann, Zürich

Hygienemassnahmen … evidence-based?

Auch ich habe meine Praxis getreulich auf die Pandemie vorbereitet – nur die Allheils-Wegwerftaschentücher (pardon «Einmalgebrauchs-», sollen ja grad nicht weggeworfen, sondern entsorgt werden) haben mir ein leises Lächeln abgenötigt. Sind sie doch eine spekulative Erfindung aus dem Zeitalter des sogenannten «Hygienewahns» im letzten Jahrhundert (ein Hit für die Papierindustrie!), aus der Zeit also, da meine Tante, engagierte Frauen- und Kinderärztin, sich über neumodisch farbige und nicht kochechte Leibwäsche ereiferte, als man die Betttücher jeden Morgen weit aus den Fenstern hing, als die Tuberkulösen auch im Freien ihre Taschenspucknäpfe (genannt «Davoser») benützen mussten, als die Abendmahlskelche in Afrika wegen Lepraübertragung verpönt wurden … und alles ohne schlüssige bakteriologische Beweise und ohne epidemiologische Evidenz.

Wenn wir heute zum Beispiel über die Präventionen in der fernen Pestzeit den Kopf schütteln, als die reale Gefahr der Ratten und Flöhe verkannt wurde – wobei immerhin die Maskenverkleidung gegen Übertragung von Lungenpest vielleicht sinnvoll war – wie wird wohl eine spätere Zeit über unsere Reaktionen im Angesicht der Schweinegrippe reagieren? – Doch sicher auch anerkennend und nachsichtig!

Dr. med. H. R. Schwarz, Porto Ronco

Mitteilungen

biaggi & partner

Führungsseminar für Oberärztinnen und Oberärzte 2009/2010

Aufgrund der positiven Feedbacks erfährt das Führungsseminar «Führungsprinzipien kennen und Leadership entwickeln» 2009/2010 eine Neuauflage. Das Führungsseminar geht praxisbezogen auf die wesentlichen Fragen des Führungsalltags von Oberärztinnen und Oberärzten ein und gibt ihnen die Möglichkeit, wichtige Führungstools kennenzulernen, die eigenen Führungskompetenzen zu überdenken und diese strukturiert weiterzuentwickeln.

Ausgehend von der Analyse allgemeiner Führungsprinzipien (Führungsverständnis, Teamführung, Teamentwicklung, Konfliktmanagement, Kommunikation, Selbstmanagement, Umgang in komplexen Organisationen usw.) erhalten die Teilnehmenden Grundlagenkenntnisse und die Gelegenheit, eigene Ideen im Sinne des Leaderships zu entwickeln. Die im Kurs erworbenen Erkenntnisse und Erfahrungen sind ihnen darüber hinaus in ihrer weiteren beruflichen Laufbahn von Nutzen.

Das Seminar besteht aus vier Modulen, welche thematisch aufeinander abgestimmt und als Einheit konzipiert sind. Das Führungsseminar ist FMH-approved und wird von vielen Fachgesellschaften als persönliche Fortbildung anerkannt. Der Kursbesuch wird offiziell attestiert.

Zielpublikum: Oberärztinnen und Oberärzte aller medizinischen Fachgebiete.

Dozenten: Qualifizierte und praxiserfahrene Fachexperten.

Kursdaten:
- 19. und 20. Oktober 2009;
- 26. und 27. November 2009;
- 4. und 5. März 2010;
- 26. und 27. April 2010.

Kursort: Kongress- und Kursaal Bern AG, Bern.

Kurskosten: 8 Kurstage inklusive Mittagessen, Getränke, Pausenverpflegung, Infrastruktur und Kursunterlagen: Fr. 4900.–.

Anmeldung: bis 15. September 2009.

Informationen und Kursunterlagen:
biaggi & partner, Kurssekretariat
Egghölzliweg 4a, Postfach 15, CH-3074 Muri
Tel. 031 951 72 34 / Fax 031 951 72 10
E-Mail: jean.biaggi@bluewin.ch

Schweizerische Gesellschaft für Hämatologie

Ellermann-Preis Hämatologie 2009

Auch in diesem Jahr möchte die Ellermann-Stiftung Bern den Preis von Fr. 20 000.– für bedeutende klinische oder experimentelle Arbeiten auf dem gesamten Gebiet der Hämatologie und deren Grenzgebieten verleihen. Die Gewinnerin oder der Gewinner wird eingeladen, während des Ellermann-Symposiums an der Jahresversammlung 2010 der SGH in Basel über die Arbeit ein Hauptreferat zu halten.

Die Bewerber müssen an einer schweizerischen Institution arbeiten oder Schweizer Bürger sein. Anmeldungen mit dem Curriculum Vitae, einer Publikationsliste sowie 1 bis 3 Originalarbeiten (je in 5-facher Ausführung) senden Sie bitte bis zum 30. September 2009 an folgende Adresse:
Schweizerische Gesellschaft für Hämatologie, Postfach 1085, 3110 Münsingen.